



Deutsches Rotes Kreuz

Das Magazin für Sachsen-Anhalt

4/07

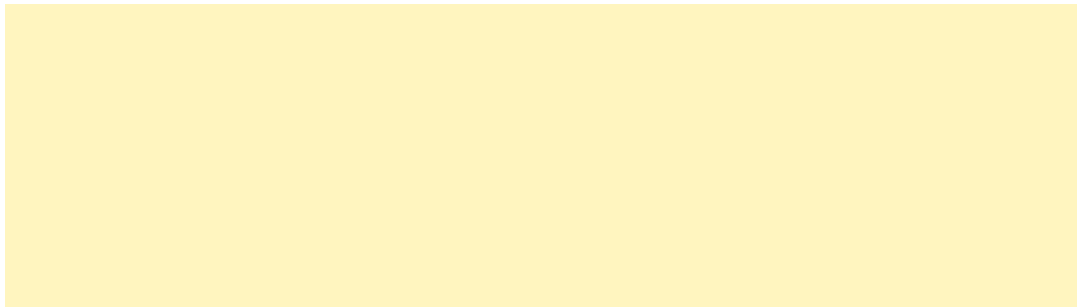
www.sachsen-anhalt.drk.de

Abseits durch Armut?



helfen

+ retten





Liebe Leserinnen und Leser,

Eine Gesellschaft muss sich danach beurteilen lassen, wie sie mit ihren schwächsten Mitgliedern umgeht – und das sind eben auch Kinder. In Sachsen-Anhalt ist die Kinderarmut durchschnittlich höher als in anderen Bundesländern. Laut Armutsbericht des Landes Sachsen-Anhalt von 2003 ist Armut geprägt durch Konfliktsituationen wie wiederkehrende oder dauerhafte Arbeitslosigkeit, Schulden oder Trennung und Scheidung. Die Armutsquote in Sachsen-Anhalt liegt mit 18% über dem Durchschnitt der alten Bundesländer von 12%. In Sachsen-Anhalt fällt das stark unterdurchschnittliche Einkommen von Langzeitarbeitslosen stark ins Gewicht.

Arm sein in Deutschland: Das bedeutet Mangel an Chancen auf Teilhabe, Bildung, Arbeit. Am stärksten betro-

fen sind Alleinerziehende und eben deren Kinder. So lebt jedes sechste Kind in Sachsen-Anhalt in einem einkommensarmen Haushalt und in Haushalten von Alleinerziehenden lebt mehr als jedes dritte Kind einkommensarm.

Keine Gesellschaft kann sich soziale Ausgrenzung leisten. Die Rahmenbedingungen für die Kinderbetreuung müssen ebenso wie neue Bildungskonzepte und städtebauliche Entwicklung den Herausforderungen angepasst werden. Kinder sind unsere Zukunft – das ist eine gesellschaftliche Aufgabe.

In dieser Ausgabe finden Sie Angebote des Roten Kreuzes, die Armut vermeiden helfen sollen, aber auch die Folgen von Armut lindern helfen. Sie unterstützen mit Ihrem Mitglieds- oder Förderbeitrag diese Arbeit – dafür danken wir Ihnen.

Simone Klass
Abteilungsleiterin Sozialarbeit

INHALT

- AKTUELL**
- 2 Editorial, Inhalt, Impressum
- KURZ NOTIERT**
- 3 Meldungen aus Sachsen-Anhalt
- REPORTAGE**
- 4 Die „Tafel“ ist gedeckt
- XXXX**
- 6 XXX aus Bundesausgabe XXX
- AKTUELL**
- 8 Aktionen und Angebote im Land
- DRK VOR ORT**
- 10 Aus Ihren Kreisverbänden

▲ **Armut bedeutet nicht nur, über jeden Cent genau nachdenken zu müssen – Armut bedeutet auch Abseits**

Zum Weihnachtsfest

Dank an alle Leser

■ Die Redaktion bedankt sich für Ihre Treue zu unserem Magazin und damit zum Deutschen Roten Kreuz. Nur dank Ihrer Spenden ist es dem DRK möglich, seine vielfältigen Hilfsaufgaben erfolgreich zu meistern. Dafür möchten wir Ihnen unseren herzlichen Dank aussprechen. Für die kommenden Feiertage wünschen wir Ihnen vor allem eine friedliche Zeit im Kreise Ihrer Angehörigen oder Freunde und einen fröhlichen und guten Start ins neue Jahr 2008.



IMPRESSUM

Herausgeber: DRK-Landesverband Sachsen-Anhalt e.V., Rudolf-Breitscheid-Str. 6, 06110 Halle, www.sachsen-anhalt.drk.de, Tel.: 03 45/50 08 50, Fax: 03 45 / 20 23 141.

Verantwortlich: Rolf Klingen, Landesgeschäftsführer.

Redaktion: Dirk Rohra, Referent Öffentlichkeitsarbeit & Kommunikation (verantwortlich, Adr. s. Herausgeber), dirk.rohra@sachsen-anhalt.drk.de; Andreas Dick (Adr. s. Verlag).

Mitwirkende sind die DRK-Kreisverbände e.V.: Bitterfeld, Halle-Saalkreis-Mansfelder Land,

Köthen, Magdeburg (Stadtverband), Ohrekreis, Oschersleben, Quedlinburg-Halberstadt, Sangerhausen, Schönebeck, Staßfurt-Aschersleben, Wanzleben, Weißenfels, Wernigerode, Wittenberg und Zeitz.

Verlag: DRK-Service GmbH, Berliner Straße 83, 13189 Berlin, Tel.: 030 / 47 900 450, Fax: 030 / 47 900 454.

Kooperationspartner: sv corporate media GmbH, Emmy-Noether-Str. 2E, 80992 München, Tel.: 089 / 548 52 01.

Geschäftsführung: Rainer Hahn.

Gestaltung: Gerhard Knell.

Vertrieb: DRK Service GmbH, Berliner Str. 83, 13189 Berlin; Aboverwaltung: Tel.: 022 24 / 91 81 23, Fax: 022 24 / 91 81 05.

Herstellung: Andreas Müller-Kraft (Leitung), Nathalie Werner; Anschrift wie Verlag.

Fotonachweis: Titel: xxxx xxxx, S. 2: privat; S. 3-5: DRK Sachsen-Anhalt, S. 6/7: xxxx xxxx, S. 8/9: DRK Sachsen-Anhalt; S. 9-15: die genannten Kreisverbände des DRK.

Druck: Mohn media Mohndruck GmbH, Carl-Bertelsmann-Str. 161 M, 33311 Gütersloh.

Erscheinungsweise: Vierteljährlich. Bezugsgeld ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

DRK-Präsident besucht „KinderSommer“

Engagement gewürdigt

■ Mit einem Besuch am 2. August hat der Präsident des DRK, Dr. Rudolf Seiters, den DRK-KinderSommer und besonders die Arbeit des Jugendrotkreuzes und der jugendlichen ehrenamtlichen Helfer gewürdigt.

Die seit 1990 vom DRK-Landesverband Sachsen-Anhalt veranstaltete integrative Ferienfreizeit ist bundesweit beispielhaft. Von den 60 Teilnehmern von sechs bis 16 Jahren kann die Hälfte behindert sein. Auch für 10 Rollstuhlfahrer hat der KinderSommer Kapazitäten, die Betreuung leisten rund 20 Jugendliche rein ehrenamtlich. Der günstige Preis, etwa 250 Euro für zwei Wochen, wird durch Unterstützung der Lotto-Toto GmbH ermöglicht. Schon mehr als 3000 Kinder und Jugendliche haben ihre Ferien im KinderSommer verbracht. Unterstützt wurde der KinderSommer bisher von 900 Betreuern. Seit elf Jahren sind das ausschließlich ehrenamtlich



▲ Der DRK-Präsident zwischen den verkleideten Jugendlichen

tätige junge Menschen, die dafür Freizeit und Urlaub opfern. Im letzten Jahr wurde der KinderSommer mit dem „Blauen Herzen für Kinderfreundlichkeit“ ausgezeichnet.

Der KinderSommer steht beispielhaft für die Integrationsarbeit des DRK, das 2007 mit dem Themenschwerpunkt Integration und unter dem Motto „Gemeinsam anders sein!“ auf die drohende Ausgrenzung eines wachsenden Anteils der Bevölkerung reagiert. Das DRK beteiligt sich damit gleichzeitig am „Europäischen Jahr der Chancengleichheit für alle“.

Altenpfleger erhalten Abschlusszeugnis

Erfolgreicher Start ins Berufsleben

■ An der Berufsfachschule für Altenpflege des DRK-Landesverbandes am Niedersachsenplatz in Halle-Neustadt haben im Sommer alle 21 angehenden Altenpflegerinnen und Altenpfleger erfolgreich ihre praktische Ausbildung abgeschlossen. Zehn von ihnen haben schon eine feste Arbeitsplatzzusage ihres Ausbildungsbetriebes in der Tasche.

So zum Beispiel Jitka Dömland. Die 23jährige hat sämtliche Prüfungen mit „sehr gut“ absolviert. Ihr Berufsleben beginnt demnächst im DRK-Altenpflegeheim „Käthe Kollwitz“.

„Bisher wurden alle Auszubildenden zum erfolgreichen Berufsabschluss geführt“, sagt Brigitte Zimmermann, die Leiterin der Schule. Damit konnte der Bedarf an examinierten Pflegekräften für die ganze Region maßgeblich gedeckt werden. Die Fachschule existiert seit 1993. Derzeit verfügt sie über 73 Ausbildungsplätze.

▼ Die Abschlussklasse stellt sich zum Abschiedsfoto



Ministerpräsident in Arendsee

Auf dem richtigen Weg

■ Selbstgebastelte Schiffchen und bunte Kindermalereien – das war es, was Sachsen-Anhalts Ministerpräsident neben vielen positiven Eindrücken von seinem Besuch in der DRK Vorsorge- und Rehabilitationsklinik für Mutter und Kind „Haus Arendsee“ mitnahm.

Das Landesoberhaupt hatte sich im Rahmen seiner Sommertour einen Überblick über das Kur- und Präventionsprogramm der Klinik am Arendsee gemacht. Während eines Rundgangs mit Klinikleiterin Marion Danner und Dr. Hiltrud Bannier ließ sich der Ministerpräsident viel Zeit, sprach mit in der Kur befindlichen Müttern und Kindern, schaute Therapeuten in Spiel- und Bastelgruppen über die Schulter. Dafür wurde er von den Kindern mit Eigenwerken belohnt.

Mit ihrer angebotsorientierten Vermarktung und dem Programm „Gesundheit aktivieren“ (www.gesundheit-aktivieren.de) sei die Klinik auf dem richtigen Weg, sich dem Wettbewerb mit älteren und bekannteren Kurstädten zu stellen, resümierte Böhmer seinen ersten Besuch des Hauses.



▲ Ergiebiger Austausch mit Ministerpräsident Böhmer

Ein Tag in der Wolmirstedter Tafel

Die Tafel ist gedeckt

Seit knapp einem Jahr betreibt das Rote Kreuz im ehemaligen Ohrekreis zwei Tafeln. Die gespendeten Lebensmittel helfen vielen Menschen zu einem gesünderen und ausgeglicheneren Speisezettel.



▲ Schon lange vor der offiziellen Ausgabezeit um 15 Uhr stehen die Wartenden Schlange. Die Tafel ist auch ein Treffpunkt zum Kennenlernen und Ratschen

▲ Mario Reinbacher kommt mit einer vollen Ladung von der Bäckerei Beims

Es ist 8.30 Uhr. Mario Reinbacher beginnt seinen Dienst. Seit Eröffnung der Wolmirstedter und Haldensleber Tafel ist er dabei. Täglich ist er mit einem für die Tafel umgebauten Fiat Doblò unterwegs, sammelt in verschiedenen Geschäften und Supermärkten Lebensmittel für die Tafel ein. Oft reicht das Fahrzeug nicht aus und es wird zusätzlich ein Kleinbus eingesetzt. Wie die anderen Tafelmitarbeiter wird er vom Arbeitsamt in einem so genannten 1-Euro-Job gefördert.

Seit dem 6. Dezember letzten Jahres betreibt das Deutsche Rote Kreuz im ehemaligen Ohrekreis die Tafeln in Wolmirstedt und Haldensleben. „Ich

hätte nie gedacht, dass die Tafeln eine solche Akzeptanz finden“, sagte Constanze Dulich, Leiterin der Sozialarbeit, bereits zur Eröffnung. Heute, nach fast einem Jahr, ist der Bedarf weiter gestiegen. Beide Tafeln haben an zwei Tagen in der Woche geöffnet, und rund 80 Bedarfsgemeinschaften nehmen die Ausgabestelle für Lebensmittel in Anspruch.

Mario Reinbacher steigt in sein Auto. Wie jeden Tag fährt er als erstes die Bäckerei Beims an. Täglich spenden sie frisches Brot, Brötchen und Kuchen für die Tafel. Nach zwei Stunden ist er das erste Mal zurück. Er wird schon erwartet. Schnell sind alle am

Ausladen. Schon sitzt Mario Reinbacher wieder in seinem Auto. Er muss jetzt zu Marktkauf, Penny und Edeka. In gut drei Stunden beginnt die Ausgabe in Wolmirstedt.

Dazwischen platzt ein Anruf vom Frauenhaus: „Wir brauchen dringend ein Notfallpaket“, bittet die Verantwortliche. Nachdem der Fiat das zweite Mal entladen ist, liefert Mario den prall gepackten Beutel ab.

Es ist 11.30 Uhr. Um 15 Uhr beginnt die Ausgabe. Doch schon jetzt stehen rund 30 Menschen in der Warteschlange. Die ersten warten bereits seit 10 Uhr. Viele ältere Menschen, Familien mit Kindern, aber auch Spät-

aussiedler hoffen auf einen voll gepackten Beutel. Eigentlich braucht man sich nicht so früh anzustellen, so Constanze Dulich, aber die Tafel ist auch ein Treffpunkt zur Kommunikation geworden.

Bianca Nielebock und die anderen Mitarbeiter beginnen die gespendeten

Ein älterer Herr klingelt. Er bringt Obst aus seinem Garten. Sein Apfelbaum hat in diesem Jahr gut getragen, und das viele Obst kann er nicht selbst verbrauchen. Gern macht er Menschen, denen es nicht so gut wie ihm geht, eine kleine Freude. Eine Neuankündigung steht in der Tür. Die Dame

und Gemüse, Joghurt und für die Kinder ein paar Süßigkeiten sind in der Tüte. Schnell wird die Schlange vor der Tür kürzer.

Jeden Tag ist die Wundertüte ein bisschen anders zusammengesetzt, je nachdem was die Spendepartner abzugeben hatten. „Heute haben wir



▲ Alle helfen beim Ausladen, wenn die Spenden kommen. Die Tafelmitarbeiter sind Ein-Euro-Jobber, die so anderen Menschen in Notlagen helfen können



▲ Prall gepackt sind die Tüten mit den gespendeten Lebensmitteln für einen Euro

Lebensmittel nach ihrem Verbrauchsdatum zu sortieren. Das Gemüse wird nochmal geputzt. Schließlich sollen nur einwandfreie Lebensmittel über den Ladentisch gehen. Dann werden die Beutel gepackt. Rund 120 sind es heute. Auch einige Großfamilien sind angemeldet – und jeder soll bedient werden.

Wieder ein Anruf. Die Stendaler Tafel meldet sich. „Wir würden gerne tauschen. Was könnt Ihr uns anbieten?“. Nach einer Tasse Kaffee ist Mario Reinbacher auf dem Weg nach Stendal. Das Auto ist mit Ketchup und Säften beladen. Er wird dafür Cornflakes und Müsliriegel mitbringen.

kann kein Deutsch. „Wir sind froh, dass wir Gidre haben. Sie stammt aus Litauen und hilft beim Übersetzen“ sagt Bianca Nielebock.

Kurz vor 15 Uhr winkt Micha, ebenfalls ein Tafelmitarbeiter, die Gäste herbei. Die ersten Beutel können für einen symbolischen Euro in Empfang genommen werden. Unter den Wartenden ist auch Antonie Bock (Namen geändert). Sie hat 5 Kinder und kommt jede Woche nach Wolmirstedt. Ihr jüngster Sohn, der vierjährige Tommi, wird schon ungeduldig. Strahlend nimmt sie ihre Lebensmittel in Empfang. Das Warten hat sich gelohnt. Säfte, Soßen, Brot, Brötchen, Wurst, Obst

auch Nuckel, Flachen und Stilleinlagen von einer Apotheke bekommen“, berichtet Bianca Nielebock. Eine Mutter fragt nach Hosen für Ihre Tochter. Eine Tafelmitarbeiterin greift zum Telefon und ruft in der Kleiderkammer des DRK an. Die Hosen können zur nächsten Ausgabe abgeholt werden.

Es ist 17 Uhr geworden; die Ausgabe ist beendet. Nun ist Großreinmachen angesagt. Auch Mario ist aus Stendal zurück und greift zum Besen. Bei einer Tasse Kaffee lassen die Mitarbeiter den Arbeitstag ausklingen. Mario Reinbacher verabschiedet sich: „Na dann bis morgen. Es ist wieder spät geworden.“

Petra Wolff

Millionen ungeklärter Schicksale

Der Konflikt im Irak, das Erdbeben in Peru im August – was passiert, wenn eine Familie in Deutschland jemanden dort vermisst? Wer hilft 62 Jahre nach Ende des Zweiten Weltkrieges bei der Klärung von noch immer über einer Million Schicksalen? Zum Internationalen Tag der Vermissten am 30. August 2007 machte das DRK auf die Bedeutung der Arbeit seines Suchdienstes aufmerksam.

Es ist schrecklich, nicht zu wissen, ob einem geliebten Menschen etwas zugestoßen ist oder wo er sich befindet“, beschreibt Dorota Dziwoki das verzweifelte Gefühl der Menschen, die sich an den DRK-Suchdienst wenden, deren Leiterin sie ist. Die Zusammenführung von Familien, die durch Katastrophen,

aber vor allem durch Konflikte, getrennt wurden, ist heute Suchdienst-Schwerpunkt. Jährlich erreichen das DRK rund 5000 bis 10 000 Suchanfragen im Zusammenhang mit Konflikten wie im Irak, Afghanistan, im ehemaligen Jugoslawien, in Somalia, Äthiopien und Eritrea. Die Aufklärungsquote ist mit rund 80 Prozent sehr hoch. Außerdem übermittelt der Suchdienst pro Jahr 5000 bis 8000 sogenannte „Rotkreuznachrichten“ zwischen Menschen in Konflikt- und Katastrophengebieten in aller Welt und ihren Angehörigen in Deutschland. Es ist oft die einzige Möglichkeit für die getrennten Familien, Kontakt zu halten.

Auch 62 Jahre nach Ende des Zweiten Weltkrieges ist das Rote Kreuz Anlaufstelle für Viele, die endlich Gewissheit haben wollen und den Verbleib ihrer Angehörigen und Freunde klären

Auch 17 Jahre nach dem Ende der UdSSR leben Aussiedlerfamilien voneinander getrennt



möchten. Noch immer gibt es in Deutschland 1,3 Millionen ungeklärte Fälle, in denen Familien bisher nichts über das Schicksal ihrer Vermissten wissen oder herausfinden können. Jedes Jahr gehen beim Suchdienst bis zu 2000 neue Anfragen im Zusammenhang mit dem Zweiten Weltkrieg ein.

Seit Mai 1945 konnten mehr als 16 Millionen Menschen miteinander in Verbindung gebracht bzw. aufgrund von Krieg, Verfolgung und Vertreibung getrennte Familien wieder zusammengeführt werden. In dieser Zeit hat der Suchdienst auch 500 000 Kinderschicksale klären können. Ganz besonderes Augenmerk galt

den 33 000 sogenannten "Findelkindern", die meist während der Flucht von ihren Familien getrennt wurden und noch zu jung waren, um ihren eigenen Namen und ihr Alter zu kennen. Bis heute sind allerdings 400 solche Schicksale noch ungeklärt.

Charlotte Kemperdick

DRK-Suchdienst

Der Suchdienst des Deutschen Roten Kreuzes wurde 1945 gegründet. Der ursprüngliche Auftrag des Suchdienstes ergibt sich aus dem humanitären Völkerrecht. Danach haben Familien während bewaffneter Konflikte das Recht, das Schicksal ihrer vermissten Angehörigen zu erfahren. Die Genfer Abkommen verpflichten die an einem Konflikt beteiligten Parteien

dazu, die vom Gegner als vermisst gemeldeten Personen zu suchen. Gemeinsam mit Rotkreuz- und Rothalbmondgesellschaften in der ganzen Welt setzt sich der DRK-Suchdienst im Auftrag der Bundesregierung in Kriegen und Katastrophen dafür ein, das Schicksal von Vermissten zu klären und den Kontakt zu ihren Angehörigen wiederherzustellen.

Die Stabile Seitenlage

Werden Sie Lebensretter! Mit Grundkenntnissen aus der Ersten Hilfe können Sie in Notfällen Ihren Mitmenschen helfen. In unserer Serie zeigen wir Ihnen die wichtigsten Standards. Erste-Hilfe-Kurs-Angebote vor Ort finden Sie im Telefonbuch unter „Rotes Kreuz“, im Internet auf www.drk.de.

■ Das medizinische Wissen vermehrt sich fortlaufend und entsprechend entwickeln sich auch die Methoden in der Ersten Hilfe weiter, in dem sie an neueste Erkenntnisse angepasst werden. Das betrifft unter anderem die stabile Seitenlage: Durch sie wird sichergestellt, dass der Mund der tiefste Punkt

ist und Speichel, Erbrochenes, Blut und andere Gegenstände oder Flüssigkeiten aus dem Körper ablaufen können. So werden die Atemwege frei gehalten und der Betroffene vor dem Ersticken bewahrt.

Aus diesem Grund ist die stabile Seitenlage bei Bewusstlosen mit vorhan-

dener Atmung die vorrangig durchzuführende lebensrettende Maßnahme.

1) Die richtige Position zum Betroffenen

Knien Sie sich seitlich neben den Betroffenen. Legen Sie den nahen Arm rechtwinklig nach oben zum Körper, die Handinnenfläche zeigt dabei nach oben.

2) Vorbereitung der Seitenlage

Als nächstes greifen sie den fernen Arm und kreuzen ihn vor der Brust. Den Handrücken führen sie zur nahen Wange und halten ihn fest. Das ferne Bein beugen Sie durch Zug am Oberschenkel.

3) Den Betroffenen zur Seite drehen

Ziehen Sie jetzt den Betroffenen zu sich herüber, dabei das oben liegende Bein so ausrichten, dass der Oberschenkel im rechten Winkel zur Hüfte liegt.

4) Freihalten der Atemwege

Überstrecken Sie den Hals des Betroffenen, damit die Atemwege frei werden, den Mund des Betroffenen öffnen sie leicht und mit seiner wangennahen Hand stabilisieren sie die Lagerung. Nach Durchführung der stabilen Seitenlage muss der Betroffene betreut (ruhig mit ihm sprechen), beobachtet und regelmäßig seine Atmung kontrolliert werden. Der Wärmehalt ist gegebenenfalls mittels einer Decke sicherzustellen.





▲ 15 000 Familien informierten sich auch über Angebote des DRK-Kindertagesstätten

3. Landesfamilientag in Magdeburg

Spaß und Sonnenschein

■ Auch der dritte Landesfamilientag des Ministeriums für Gesundheit und Soziales stand wieder unter Petrus' Schutz. Es gab viel Sonnenschein und massenhaft gute Laune bei allen Beteiligten. 15 000 Familien nutzten das schöne Wetter und besuchten die zehn Themenparks im Magdeburger Elbauenpark.

Besonders großen Anklang fanden die unterschiedlichen Angebote der Kindertageseinrichtungen im Park „Kita&Bildung erleben“. Vom Tast- bis zum Geschmackssinn wurden große und kleine Besucher angesprochen und konnten vieles selbst einmal ausprobieren. Großes Interesse bei den Besuchern fand die Kita „Helbraer Hüttenknirpse“ mit ihren Wassereperimenten. Nicht weniger frequentiert waren die Mitmachangebote der DRK Kitas aus Naumburg, Halle und der Integra Weißenfelser Land gGmbH Weißenfels.

Im Themenpark „Kinderrechte erleben“ fand das Body-Grips-Mobil des Jugendrotkreuzes großen Anklang. Die Mutter-Kind-Kurklinik Arendsee präsentierte ihre Angebote im Themenpark „Gesundheit erleben“ den interessierten Familien. In einem der sehr fachorientierten Gesprächsforen erklärte Kirsten Flüge, Leiterin des Hortes „Weinbergstrolche“ in Gommern, authentisch, dass die DRK Horte sehr viel mehr als Hausaufgabenbetreuung zu bieten haben. Das Familienbildungsangebot ELAN zeigte mit den Kinder-Yoga-Vorführungen, wie Groß und Klein sich gemeinsam fit halten können.

Am Nachmittag eröffnete die Vizepräsidentin des DRK Landesverbandes Sachsen-Anhalt, Bärbel Scheiner, mit weiteren Partnern das „Gut Drauf“ Netzwerk für Sachsen-Anhalt. Der 4. Landesfamilientag 2008 wird in Zeit stattfinden. Besuchen Sie uns dort!

Jugendrotkreuz-Landeswettbewerb

Hallelujah – gerettet!

■ Eine Inlineskaterin liegt blutüberströmt auf dem Boden. Der Busfahrer, der sie angefahren hat, sitzt kreidebleich im Fahrersitz. Hinter dem Bus schreit ein verletzter Mopedfahrer um Hilfe, der auf den Bus aufgefahren ist.

Das Szenario am 8. September auf dem halleschen Hallemarkt war glücklicherweise nur eine Übung. Am Internationalen Tag der Ersten Hilfe trafen sich 24 Mannschaften des Jugendrot-



▲ Zum Glück nur gestellt: Erste Hilfe beim Wettbewerb auf dem Hallemarkt

kreuzes aus Sachsen-Anhalt zum Landeswettbewerb unter dem Motto „Hallelujah“. Die Beschäftigung mit dem Austragungsort Halle gehörte zu den Aufgaben. Daneben ging es aber hauptsächlich um die Fähigkeiten der acht- bis 27jährigen Kinder und Jugendlichen in Erste Hilfe, Touristik, Gesundheits- und Verkehrserziehung, Umwelt- und Naturschutz, sozialem Engagement und Rotkreuz-Wissen.

Die Ersthelfer aus dem Raum Merseburg-Querfurt belegten in allen drei Altersklassen den ersten Platz und qualifizierten sich damit für den Bundeswettbewerb. Auch die halleschen Teams waren gut dabei. Sie belegten in der Stufe der Sechs- bis Zwölfjährigen und bei den jungen Erwachsenen jeweils den zweiten Platz.

Hausnotruf

Schnelle Hilfe für daheim

Der Hausnotruf gewinnt im DRK als Serviceleistung immer mehr an Bedeutung. Im DRK-Kreisverband Bitterfeld nutzen schon über 100 Teilnehmer die „Schnelle Hilfe“ auf Knopfdruck.

Der Service umfasst die Aufbewahrung des Wohnungsschlüssels und die Rufbereitschaft von Pflegepersonal und Rettungsdienst angeboten. Diese Sicherheit gibt bei Tag und Nacht das beruhigende Gefühl: „Wir sind immer

für Sie da, 24 Stunden am Tag.“

Derzeit werden mehr als 6700 Teilnehmer in Sachsen und Sachsen-Anhalt betreut – und immer mehr möchten diese Hilfe nutzen. Das DRK bietet seinen Fördermitgliedern Sonderkonditionen an. Weitere Details und Informationen zum Service Hausnotruf erhalten Sie unter der Tel. 01 80/36 50 180 (9 Cent/Minute) oder im Internet unter www.hnr.de.



▲ Jederzeit Sicherheit durch direkte Verbindung zum Rettungsdienst – der Hausnotruf

Der Landeskonventionsbeauftragte Dr. Hellmuth Borschberg merkt an

Einheit und Verbreitungsarbeit

Zugegeben: Die Verbreitung des Humanitären Völkerrechts sowie der Rotkreuz-Grundsätze und -Ideale ist ein mühseliges Geschäft, vor allem für „Einzelkämpfer“, wie es die meisten Konventionsbeauftragten immer noch sind, solange die Verbreitungsarbeit kein einheitliches Profil hat. Bekanntlich lassen sich aus der Einheit als Rotkreuzgrundsatz profilbestimmende Anforderungen an die Rotkreuzarbeit ableiten. Die Rotkreuzverbände bilden die Basis und sind treibende Kraft der Internationalen Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung. Unsere gesamte Tätigkeit beruht auf humanitärem Denken, das besonders von Geschichte, ethischen Grundlagen, praktischer

Hilfe und dem Auftrag des Roten Kreuzes beeinflusst wird.

Mit dem Handbuch Verbreitungsarbeit, das das DRK-Generalsekretariat jetzt als CD-ROM-Version herausgegeben hat, liegt ein einheitliches Orientierungsmaterial vor, das zur Professionalisierung der Verbreitungsarbeit beitragen kann und für Konventionsbeauftragte wie für Öffentlichkeitsarbeit, Ausbildungs- und Informationsveranstaltungen sehr interessant ist. Damit könnte die noch vielfach anzutreffende individuell intuitiv beeinflusste Verbreitungsarbeit allmählich überwunden werden. Das Handbuch Verbreitungsarbeit ist in der Pressestelle des DRK-Landesverbandes erhältlich.



! Das „helfen + retten“-Gewinnspiel

Raten Sie mit – gewinnen Sie mit!

Auf die Fragen aus dem letzten Heft haben uns wieder viele Zuschriften erreicht. Herzlichen Dank. In der aktuellen Ausgabe winkt dem Gewinner des Rätselspiels wieder ein Wellness-Wochenende in der DRK-Vorsorge- und Rehabilitationsklinik für Mutter und Kind „Haus Arendsee“ in Arendsee. Die vielfältigen Angebote der Klinik, von Schwimmbad über Sauna bis Solarium erwarten Sie. Und hier die Fragen:

1. Wo lebten im Juli 2006 47% der Dreijährigen von ALGII?
2. Was bedeutet die Abkürzung AED?
3. Wohin konnten dank dem DRK 52 Kinder aus dem Raum Weißenfels im Sommer reisen?

Senden Sie Ihre Antworten bis zum 6.1.08 einfach auf einer Postkarte an den DRK-Landesverband Sachsen-Anhalt, Referat ÖK, Stichwort: Gewinnfrage Magazin, R.-Breitscheid-Str. 6 in 06110 Halle Die drei Gewinner werden aus den richtigen Lösungen ausgelost. Neben dem Hauptpreis für den Erstplatzierten gibt es wieder kleine DRK-Sachpreise zu gewinnen. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Das Wellnesswochenende geht dieses mal nach Walbeck, der 2. Preis nach Pretzsch und der 3. Preis an einen Gewinner aus Wernigerode. Herzlichen Glückwunsch! Wir danken für die Zuschriften und freuen uns auch über Leserbriefe mit Ihrer Meinung.

Kinderarmut im reichen Land

■ **HALLE-SAALKREIS-MANSFELDER LAND:** Persönlichkeitsentwicklung fördern. Der Landkreis Mansfeld Südharz belegt mit 20,6 % Arbeitslosigkeit bundesweit einen Spitzenplatz. Im Alt-kreis Mansfelder Land lebten im Mai 2007 rund 13 900 Bedarfsgemeinschaften von Arbeitslosengeld II – darunter



▲ Vor allem Kinder aus armen Familien brauchen gute Betreuungsangebote

47% aller Dreijährigen und 41% der Drei- bis Sechsjährigen. Arme Kinder wohnen schlecht, sind krank, es treten Depressionen, Resignation und Zukunftsängste auf, die Schulleistungen sind schlecht und die soziale Isolation groß. Hier setzen die Rot-Kreuz-Angebote an: Hausbesuche und Lernhilfen, Freizeitangebote wie Zeltlager und Weihnachtsfeiern. In der DRK-Begegnungsstätte „Zeche“ in Eisleben gibt es Babymassagen und Kinderyoga, Krabbelgruppen für die Kleinsten und Spiel- und Kontaktgruppen im Kindergartenalter, danach den offenen Kindertreff. Sozialpädagogische Familienhelfer geben Tipps zur Erziehung und unterstützen bei Behörden- und Arztgängen. *Peggy Gramolla*

Ferien dank Jugendamt

■ **WEISSENFELS:** Hartz-4-Kinder auf DRK-Ferienfreizeit. Am 27. Juli begann wieder einmal für 50 Kinder des Landkreises Weißenfels und 2 Kinder von außerhalb die schönste Zeit des Jahres: Es ging auf ins Ferienlager des Kreisverbandes Weißenfels nach Altenkirchen auf der schönen Insel Rügen. Dort verbrachten die Jungen und Mädchen, an-



fangs bei Regen und Sturm, schöne erlebnisreiche und sportliche Tage der Erholung. Ein Höhepunkt unter vielen anderen war das abschließende Neptunfest. Dies konnte, dank der Sonne, am Strand durchgeführt werden.

Am 7. und 18. August starteten nochmals jeweils 52 Kinder und Jugendliche zu zwei weiteren Durchgängen an die Ostsee. Für 57 Eltern, die HARTZ-4-Empfänger waren, hat das Weißenfeler Jugendamt mit einer Sonderförderung von insgesamt 11 120 Euro den Elternbeitrag übernommen. Diese Kinder hätten ohne diesen Zuschuss keine Möglichkeit zur Ferienreise gehabt.

Kerstin Jirsak

◀ Glückliche Ferien: die Jugendlichen am Rügener Strand

Ersatz fürs Elternhaus

■ **QUEDLINBURG/HALBERSTADT:** Spürbare Veränderungen im Kinderheim Anderbeck. Seit 1992 trägt das DRK Quedlinburg/Halberstadt das DRK-Landkinderheim „Am Huy“ in Anderbeck. In den letzten Jahren wurden in einer Rundum-Kur die Lebensqualität für die Kinder und Jugendlichen und die Arbeitsbedingungen für die Mitarbeiter verbessert. Aus den früheren 6- und 4-Bettzimmern wurden überwiegend behagliche Einbettzimmer. Jede Gruppe hat eine eigene



▲ Die Feuertrappe ist nur eine von vielen Baumaßnahmen für mehr Sicherheit

moderne Küche und einen geräumigen Wohnbereich. Zur Gestaltung von Freizeit und Zusammenleben laden der Spiel- und Fußballplatz, Sport-, Computer- und Bastelräume, Fahrräder, Inline-Skates, Trampolin und viele Spiele ein.

Umfangreiche Baumaßnahmen machten das Heim modern und sicher: Dach, Fassade, Fenster und Türen wurden erneuert; Feuertrappe, Brandmeldeanlage und Zaunanlage samt Eingangstor gebaut. Mit hohem Engagement sind die Heimleiterin und alle Mitarbeiter bemüht, den Kindern einen gewissen Ersatz für das fehlende oder nicht so gut funktionierende Elternhaus zu bieten. *Rosemarie Behrmann, Heinz Henneberg*

Paddeln statt retten

■ **WITTENBERG:** Ausflug der Rettungswache. Einen besonderen Betriebsausflug machten am 23. Juni die Mitarbeiter der Rettungswache Gräfenhainichen: eine Paddeltour auf der Elbe.

Gegen 8.30 Uhr ging es vom Bahnhof Wittenberg mit einem gemieteten Bus zum Start an der Pretzscher Elb-

fähre. Nach einem gemütlichen Mittagessen ging es gut gestärkt weiter zum Ziel nach Wittenberg.

Es war im wahrsten Sinne des Wortes ein feucht-fröhliches Vergnügen, denn auch ein auftretendes Gewitter mit Regengüssen konnte das Unternehmen nicht stoppen – schließlich wurde für den Notfall so manch schnell



▲ Alle Boote sind bereit zum Start

wirkende Essenz mitgeführt. Da sich alle Teilnehmer sichtlich wohl fühlten und viel Spaß hatten, wurde für nächstes Jahr schon eine Wiederholung geplant: eine Trabbi-Tour mit Grillabend.

„Leben in Zeiten knapper Kassen“

■ **WANZLEBEN/WORMSDORF:** Familienbildung. Neun Familien mit 26 Mitgliedern kamen zum Angebot „Leben in Zeiten knapper Kassen“ im Bildungsprogramm ELAN des Kreisverbandes Wanzleben. Es begann mit einem Wochenende im KIEZ (Kinder- und Jugenderholungszentrum) Arendsee. In verschiedenen Workshops zum Thema Geld bekamen Erwachsene und Kinder wertvolle Hinweise zum Umgang mit Geld, zu vermeintlichen Schnäppchen und Kostenfallen und dazu, wie Werbung Wünsche und Bedürfnisse beeinflusst. In Nachtreffen in der DRK-Begegnungsstätte Wormsdorf lernten die Teilnehmer eine gesund-



▲ Den klugen Umgang mit knappem Geld lernten diese neun Familien durch ELAN

Ferienfreude ermöglicht

■ **WANZLEBEN:** JRK unterstützt arme Kinder und Jugendliche. Sommer, Sonne, Ferienzeit, dazu bot der Kreisverband Wanzleben in diesem Sommer jede Menge Veranstaltungen an. Doch wie steht es um sozial benachteiligte Familien, die oft am Existenzminimum leben? Können diese Kinder überhaupt an solchen Ferienak-



▲ JRK-Kreisleiterin Sabine Tacke

tionen teilnehmen? „Wir wollen niemanden ausgrenzen“ so Sabine Tacke, JRK-Kreisleiterin. „Aus finanziellen Mitteln der Weihnachtsspendensammlung 2006 konnten wir in diesem Jahr 20 benachteiligten Kindern und Jugendlichen den Teilnehmerbeitrag mit jeweils 20 Euro unterstützen.“

Heiko Grote

heitsbewusstere und kostengünstigere Lebensführung durch Themen wie:

- Einkaufstraining: gut und günstig
- Familienpass und kostengünstige Freizeitgestaltung,
- Versicherungen und Verträge,
- Führen eines Haushaltsbuches und Umgang mit Taschengeld.

Das Bildungsprogramm endete mit einem Ausflug zu dem ökologisch geführten Landwirtschaftsbetrieb Gut Glüsig bei Haldensleben. Hier erhielten die Familien wertvolle Informationen zu ökologischen Produkten und bürdetypischem Essen. Cynthia Brand

Nach dem Lehrgang an den Strand

■ **ZEITZ:** Erste-Hilfe-Kurs auf Mallorca. An einem ungewöhnlichen Ort, nämlich auf Mallorca, fand ein Erste-Hilfe-Lehrgang und ein Erste-Hilfe-Training statt. Auf Anfrage der Firma „FKT – Fassbender GmbH“ aus unserer Region, deren Mitarbeiter weltweit beschäftigt sind, haben wir dies möglich gemacht. So schulte Dirk Urban, langjährige Lehrkraft des Kreisverbandes Zeitz, die Kollegen drei Tage lang auf dem Gelände einer Großbaustelle in Al-

cludia. Nach Kursende ging es für Urban nicht gleich nach Hause zu Frau und Kind, sondern zur Belohnung erstmal in die Wellen des Mittelmeeres. Für ihn war es eine willkommene Abwechslung, die Lehrgänge in Strandnähe zu absolvieren, und die Firma „FKT – Fassbender GmbH“ zeigte sich zufrieden, ihre Mitarbeiter auf den neusten Wissensstand gebracht zu haben. Übrigens: Die nächste Baustelle der Firma wird in Saudi-Arabien sein.



► Attraktiver Kursort: Sogar auf Mallorca hat das DRK einen Erste-Hilfe-Kurs geboten



Struktur für die Seele

■ **OSCHERSLEBEN:** Tagesstätte „Plan B“. Der Kreisverband Oschersleben widmet sich seit längerem Menschen mit seelischen Behinderungen. Anfangs ging es dabei hauptsächlich ums Wohnen, mit dem Wohnheim „Kaktus“ in Gröningen, dem Trainingswohnen, dem Betreuten Wohnen und dem Ambulant Betreuten Wohnen. Solche tagesstrukturierenden Angebote stabilisieren den psychischen Allgemeinzustand.

Doch es häuften sich Anfragen von Menschen mit seelischer Behinderung, die auch ihren Tag durch inhaltlich sinnvolle Beschäftigung strukturieren wollten. Mit den Interessenten und ihren Angehörigen, dem Sozialpsychiatrischen Dienst, dem Gesundheitsamt und Neurologen entstand die Idee, in Oschersleben ein tagesstrukturierendes Angebot für Menschen mit seelischer Behinderung zu schaffen, die weniger als drei Stunden pro Tag belastbar sind. Schwerpunkt dabei sollten der Aufbau und die Nutzung von Sozialkontakten und die Förderung der Arbeitsgrundfähigkeiten sein. Nach längeren Baumaßnahmen öffneten sich im Oktober 2004 die Türen der DRK-Tagesstätte „Plan B“ mit 15 Betreuungsplätzen für den Kreis Börde.

Die Einrichtung bietet ihren Nutzern von montags bis freitags ein abwechslungsreiches Tages- und Wochenprogramm. Jeder Tagesstättenbesucher hat einen „Bezugsbetreuer“ als direkten Ansprechpartner. Täglich gibt es Gruppen- und Einzelangebote in fol-

genden Beschäftigungsbereichen: lebenspraktisches Training für Küche und Hauswirtschaft, Holzwerkstatt und Ergotherapie. Wöchentlich finden zusätzliche Kurse statt, etwa zur gemeinsamen Gestaltung der Tagesstättenzeite, für Yoga, Badminton, Gymnastik oder Malerei und Zeichnen. Zum qualifizierten Fachpersonal zählen eine Sozialarbeiterin, eine Heilpädagogin, eine Ergotherapeutin, ein Heilberufspfleger und eine pädagogische Hilfskraft.

Das tägliche Brot

■ **WANZLEBEN:** Neue Lebensmittelausgabe für Bedürftige.

Nicht alle Menschen haben ihr „täglich Brot“, obwohl es Lebensmittel im Überfluss gibt. Für eine Lebensmittelausgabe stellte die Stadt Wanzleben dem DRK-Kreisverband eine Wohnung in der Windmühlenbreite Nr. 30 zur Verfügung. Qualitativ einwandfreie Nahrungsmittel, die nicht mehr verkauft werden können, sollen hier an Menschen in Not verteilt werden. Weitere Informationen erhalten sie unter Tel.: 03 92 09 / 63 90. Cynthia Brand



▲ Auch eine Holzwerkstatt gehört zum Angebot

Fragen zur DRK Tagesstätte „Plan B“ und weitere Informationen zum Angebot der Einrichtung erhalten Sie unter Tel.: 03 949 / 51 14 911.

Seniorenzentren mit Defibrillatoren ausgerüstet

■ **SANGERHAUSEN:** Kreisverband stationiert Lebensretter. Der Kreisverband Sangerhausen hat seine Seniorenzentren Kyffhäuserblick und Goldene Aue mit Automatischen Externen Frühdefibrillatoren (AED) ausgerüstet; so sind die Bewohner besser vor dem plötzlichen Herztod geschützt.

Der plötzliche Herztod ist in Deutschland die Todesursache Nummer 1 außerhalb von Krankenhäusern. Jährlich sterben rund 100 000 Personen an plötzlichem Herzversagen – durch Verkehrsunfälle „nur“ etwa 5400. Mit jeder verlorenen Minute sinkt die Überlebenschance – und bis zum Eintreffen des Rettungsdienstes vergehen im Durchschnitt 12 Minuten.

Bei 40-50 Prozent der Betroffenen wird beim plötzlichen Herztod ein Kreislaufstillstand durch ein Kammerflimmern ausgelöst. Die Erste-Hilfe-Lehrmeinung fordert in einem solchen Fall die sofortige Herz-Lungen-Wiederbelebung wegen akuter Lebensgefahr. Die beste, ja nahezu einzig wirksame Behandlung des Kammerflimmerns ist aber die sofortige elektrische Defibrillation. Sie bietet Überlebenschancen bis zu 50 Prozent, das heißt mit schneller Frühdefibrillation und Herz-Lungen-Wiederbelebung kann je-



▲ Automatische Externe Defibrillatoren sind Lebensretter beim plötzlichen Herztod. In zwei Seniorenzentren sind jetzt solche Geräte installiert, die Helfer wurden geschult

der zweite Patient mit Kammerflimmern gerettet werden.

Moderne AEDs sind speziell für Laienhelfer entwickelt, gesprochene Anweisungen und Piktogramme führen durch die Anwendung, so dass auch jeder Laie am Unfallort helfen kann. In vielen öffentlichen Gebäuden mit Besucherverkehr, in Bahnhöfen, Zügen, Flugzeugen oder Schiffen befinden

sich schon heute solche Geräte, um dem Betroffenen schnellstmöglich helfen zu können. Daher ist es umso wichtiger, dass so viele Menschen wie möglich in der Ersten Hilfe ausgebildet sind. Der Kreisverband Sangerhausen bietet ab sofort Lehrgänge mit Simulationen an, in denen Laienhelfer den AED noch besser kennen lernen und daran üben können.



Lebensretter gut verteilt

■ **QUEDLINBURG/HALBERSTADT:** Standorte der AED-Geräte zur Frühdefibrillation. Automatische externe Defibrillatoren (AED) können bei Herzinfarkten Leben retten. Seit einigen Jahren stellt unser Kreisverband bei Einrichtungen und Firmen diese notwendigen Geräte auf. Schon rund 200 Teilnehmer wurden in der Bedienung aus- und fortgebildet. Inzwischen stehen

bei folgenden Stellen AED-Geräte:

- Agentur für Arbeit Halberstadt
- Osthärzer Volksbank in Quedlinburg und Aschersleben
- Linde GmbH in Ballenstedt
- Lungenklinik in Ballenstedt
- Praxis für Schmerztherapie Dr. Golla in Quedlinburg
- Sporthotel in Allrode
- Feuerwehr Quedlinburg

- Feuerwehrtechnisches Zentrum in Thale
- DRK-Betreuungszug in Quedlinburg
- und bald auch bei der Feuerwehr in Bad Suderode.

Am Standort oder in unmittelbarer Nachbarschaft der Geräte befindet sich auch meistens eine Rettungswache, die schnell Hilfe senden kann.

Heinz Henneberg

„Integration“ gelebt



▲ Bühnenshow zum Weltrotkreuztag 2007

WITTENBERG: Weltrotkreuztag 2007. Das Publikum staunte, als am 12. Mai bei der Festveranstaltung zum Weltrotkreuztag im Carat-Park in Wittenberg eine russlanddeutsche Tanzgruppe die Bühne betrat. Integration statt Isolation, das ist auch das Motto der Landsmannschaft der Deutschen aus Russland, deren Vorsitzende Pauline Wiedemann die Darbietungen organisiert hatte. Ein buntes Programm prägte den Tag: „Tinas Tanzmäuse“, eine Zwergenolympiade der Kindertagesstätte „Stadtrandhäuschen“ Wittenberg, eine Vorstellung der Kita Knud’s Kinderland aus Jessen, ein russisches Märchen und eine Quizveranstaltung vom DRK Landesverband. Zum Abschluss trug eine Jugendband aus Wittenberg selbst kreierte Texte mit Musik vor.

Natürlich war die gelungene Präsentation des DRK Wittenberg nur möglich dank vieler fleißiger Hände von Wasserwacht, Betreuungszug, Sanitätszug, Jugendrotkreuz, Blutspende und Rettungsdienst – und dank der Unterstützung durch die Sponsoren EDEKA-Center, Medi-Max, Bau-Depot im Carat-Park und Automobile GmbH in Jessen.

▼ Erste-Hilfe-Demonstration auf der Bühne



▲ Abgelegte Kleider können in der Kleiderkammer noch vielen Menschen helfen

Kleider machen Menschen

■ **HALLE-SAALKREIS-MANSFELDER LAND:** Kleiderkammer-Angebote sehr gefragt. Trotz wirtschaftlichen Aufschwungs gibt es viele Menschen, die auf die Angebote der DRK-Kleiderkammer angewiesen sind – vor allem Hartz-4- und Sozialhilfeempfänger, aber auch Obdachlose oder Straßenkinder. In der Tendenz steigt sogar die Zahl der Bedürftigen.

Allein im Mai und Juni 2007 hat die DRK-Kleiderkammer 2500 Kleidungsstücke abgegeben, von Babysachen bis zu Bekleidung für Senioren. Alles wird

nachgefragt! Meist bleiben die Spenden nach Sortierung und teilweiser Ausbesserung nur kurz im Lager. Vieles, was am Montag ins Angebot kommt, ist am Freitag längst weg.

Außer Bekleidung werden auch Spielzeug und Haushaltswaren verteilt, je nachdem, was in den drei Sammelcontainern in der Stadt Halle oder direkt in der Kleiderkammer Dölauer Straße landet. Denn ohne die vielen Spenden aus der Bevölkerung und ehrenamtliche Rot-Kreuz-Arbeit wäre diese Hilfe nicht möglich! *Bernd Sabisch*

Abschiedsfahrt im roten Bus

■ **ZEITZ:** Vorstandsvorsitzender verabschiedet. Am 30. Juli verabschiedete der Kreisverband Zeitz seinen langjährigen Kreisgeschäftsführer und späteren Vorstandsvorsitzenden Wolfgang Marx in den wohlverdienten Ruhestand. Zu seiner großen Überraschung hielt um 11 Uhr



▲ Zum letzten Mal am Steuer fürs DRK: Wolfgang Marx

ein roter Original Londoner Oldtimerbus vor dem Dienstgebäude des Kreisverbandes und lud die anwesenden Gä-

ste zu einer Stadtrundfahrt ein.

Anschließend durfte Wolfgang Marx auf dem Gelände der Südzucker AG in Zeitz selbst am Lenkrad dieses Busses ein paar Runden drehen. Mit einem Empfang in einer Zeitzer Gaststätte und geladenen Gästen klang der Tag aus. Wir

wünschen, dass unser ehemaliger Vorstandsvorsitzender diesen Tag noch lange in Erinnerung behalten möge.



▲ Regensicher frische Luft schöpfen kann man im neuen Laubengang in Hecklingen

Promenade im Laubengang

■ **STASSFURT-ASCHERSLEBEN:** Ausbau im DRK Altenpflegeheim Hecklingen. Im DRK-Altenpflegeheim in Hecklingen wird gebaut. Zur Verbesserung des Wohlbefindens der Heimbewohner wird seit einiger Zeit an einem überdachten Laubengang gearbeitet. Dieser Laubengang soll den Bewohnern auch bei schlechtem Wetter das Spaziergehen ermöglichen. Sie haben dadurch jederzeit die Möglichkeit, auch alleine nach „außen“ gehen und frische Luft schnappen zu können, ohne Gefahr, sich zu verlaufen. Außer-

dem verbindet der romantische Laubengang auch zwei Wohnbereiche miteinander.

Über den Laubengang und auch über das Heim selbst ist ein für die Bewohner neu gestalteter Innenhof zu erreichen, in dem sich Sitzmöglichkeiten und auch ein neu gestalteter Säulenbrunnen befinden. Nach kompletter Fertigstellung des Laubenganges und des Innenhofes konnten die Heimbewohner diese neuen Attraktionen im November 2007 zum Lustwandeln in Besitz nehmen.

Rat und Kleidung

BITTERFELD: Altkleiderkammer Wolfen.

Montag, 7 Uhr: Das Auto des Ortsvereins Wolfen fährt zum ersten Mal an diesem Tag in die Raguhner Schleife 11 ein. Mitarbeiter und ehrenamtliche Helfer laden aus, die Säcke wollen kein Ende nehmen. Dann geht es zur nächsten Runde der Containerentleerung. Jeden Montag sind die Container und die Abhol-Autos voll, die Wolfener spenden viel. Die Mitarbeiter begutachten jedes Kleidungsstück und bestücken damit die Altkleiderkammer. Der Innenhof der Raguhner Schleife 11 ist für viele eine bekannte Adresse; viele finden hier die Möglichkeit, sich gegen eine kleine Spende einzukleiden. Doch die Mitarbeiter helfen nicht nur bei der Kleiderauswahl, sondern haben auch für jeden ein offenes Ohr.

Juliane Steudel



Nicht nur Kleidung, auch Rat gibt es in der Kleiderkammer

„Hemd und Hose“ hat für jeden etwas Passendes

■ **BITTERFELD:** Der etwas andere Laden. Der DRK-Shop „Hemd&Hose“ des DRK-Ortsvereins Wolfen ersetzt nicht die Kleiderkammer, sondern stellt ein anspruchsvolleres Angebot für die Versorgung Bedürftiger dar. Im Shop wird ausgesuchte Qualitätsware für einen Preis verkauft, der deutlich unter jedem Ladenpreis liegt.

Das DRK macht der Geschäftswelt keine Konkurrenz, sondern handelt

auch hier gemeinnützig. Die Einnahmen sollen die Kosten decken und ei-

nen Arbeitsplatz sichern. Hauptnutzer der Einrichtung sind Menschen, die nur über ein schmales Budget verfügen. Oft schauen sie nur mal kurz zur Leiterin Petra Baier rein, fragen nach bestimmten Artikeln und machen ein kleines Schwätzchen. Sie sind immer angenehm überrascht, mit welchem Engagement sie im neuen Shop des DRK bedient werden.

Juliane Steudel



▲ Ausgesuchte Qualitätsware zum günstigen Preis bietet der Laden



Ich sehe was, was du nicht siehst.*

*Viele von uns haben oft Kopf- und Bauchschmerzen. Du kannst das nicht sehen, aber wer arm ist, steht mehr unter Stress und wird deshalb häufiger krank. Und das betrifft viele, denn in Deutschland ist jedes siebte Kind arm. Was wir gemeinsam dagegen tun können, erfährst du beim Jugendrotkreuz:
www.schaunichtweg.de

